

Spexard

Straßenname für Baugebiet gesucht

Gütersloh (din). Auf der Fläche im Winkel von Neuenkirchener und Linteler Straße in Spexard ist ein Baugebiet geplant. Für die Erschließungsstraße liegen der Stadt zwei Namensvorschläge vor. Darüber soll der Ausschuss für Kultur und Weiterbildung am Donnerstag, 7. April, entscheiden (17 Uhr, Stadthalle).

□ **Edith-Stein-Straße:** Die AG Straßennamen der Geschichtswerkstatt Gütersloh schlägt vor, die Straße nach Edith Stein (1891-1942) zu benennen. Mit der Pius- und der Bruder-Konrad-Straße gebe es bereits zwei Straßen, die nach katholischen Heiligen der jüngeren Geschichte benannt seien, heißt es in der Begründung. Eine Edith-Stein-Straße würde diese Tradition aufgreifen und neben einen Papst und einen Mönch eine Nonne stellen. Edith Stein war philosophische und pädagogische Brückenbauerin zwischen Christentum und Judentum und Warnerin vor dem Nationalsozialismus. Als Jüdin schützte sie ihre Zugehörigkeit zu einem christlichen Orden nicht vor rassistischer Verfolgung und Ermordung.

□ **Mütherthiesweg:** Das ist der Vorschlag des Heimatvereins Spexard, der damit die Erinnerung an die einstige Schankwirtschaft Mütherthies und einen über viele Jahrzehnte kulturellen Treffpunkt des Ortes wachhalten möchte. Deren Geschichte geht zurück bis 1910, als Johannes Mütherthies ein Grundstück vom Hof Bettentrup kaufte. Es wird davon ausgegangen, dass im Zuge einer weiteren Bebauung stadteinwärts auch das heutige Gebäude abgerissen wird.

Rieger Park

Grünes Licht für zweite Hundewiese

Gütersloh (din). Bei den Juristen nennt sich das wohl „die normative Kraft des Faktischen“. Heißt: Durch eine tatsächliche Entwicklung wird ein Zustand geschaffen, den die Rechtsordnung im Nachhinein anerkennt. So passiert es am Rieger Park. Eine Wiese am Rand des Parks dient schon bisher als Ort, an dem sich Hundebesitzer mit ihren Tieren treffen. Auf einen Bürgerantrag hin soll die Fläche nun auch offiziell als Hundewiese ausgewiesen werden unter der Maßgabe, dass der Lärmschutz nicht dagegen spricht. Die Hunde dürfen dort dann frei ohne Leine laufen. Der Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz hat das Vorgehen am Montag einhellig begrüßt. Das Gelände soll eingezäunt und mit einem Pendeltor versehen werden. Die Nutzungszeiten sollen auf 6 bis 22 beschränkt werden, möglicherweise auch auf 7 bis 21 Uhr. An Sonn- und Feiertagen könnte es zwischen 13 und 15 Uhr Ruhezeiten geben. Die Stadt sei verantwortlich für die Einhaltung der Zeiten, hieß es im Ausschuss.

Tulpenmagnolien blühen



Leben in voller Pracht

Gütersloh (cabo). Ihre volle Blütenpracht haben jetzt die Tulpenmagnolien entfaltet und ziehen besonders am Gütersloher Kirchplatz stauende Blicke auf sich. Bei strahlend blauem Himmel stellt sich die Keimzelle des

Naturschutz-Team Gütersloh



Erfolgreiche Jagd in der Großen Wiese: Ein Brachvogel hat mit seinem charakteristisch langen Schnabel einen Regenwurm erbeutet. Zuletzt soll nach Auskunft von Franz Thiesbrummel ein Brachvogelpaar 2007 in der Großen Wiese Nachwuchs ausgebrütet haben. Foto: Thiesbrummel

Mit Projekt in der Heimat gescheitert

Von CARSTEN BORGMEIER

Gütersloh (gl). Um den Klimawandel einzudämmen, hatte eine Gütersloherin 2019 zu ihrem 70. Geburtstag 70 Bäume pflanzen lassen wollen. Das Naturschutz-Team um Franz Thiesbrummel wollte das Vorhaben in der Großen Wiese umsetzen, doch Stadt und Biologische Station blockten seinen Angaben nach ab.

Jetzt habe das Projekt doch noch realisiert werden können – in Schleswig-Holstein, hoch im Norden Deutschlands. Wie Franz Thiesbrummel (84) berichtet, hatte sich der Verein Naturschutz-Team 2019 mit einem Bürgerantrag an die Stadt Gütersloh ge-

wandt. Durch die von der Jubilarin finanzierten 70 Bäume und eine etwa 1000 Meter lange Hecke in dem Naturschutzgebiet Große Heide im Grenzgebiet zwischen Gütersloh und Verl hätte nach Ansicht Thiesbrummels ein „dramatischer Artenschwund“ gestoppt werden können. „Die zuständigen Stellen, Biologische Station und Umweltamt, lehnten jedoch die Anpflanzung von Hecken im Naturschutzgebiet ab“, berichtet Thiesbrummel, „mit der Begründung, dass die Wiesen in dem Gebiet für Kiebitze und Brachvögel dadurch zu sehr eingengt würden.“ Diese Argumentation sei beim Naturschutz-Team auf Unverständnis gestoßen, sagt der Gütersloher.

Thiesbrummel: „Denn das letzte dort lebende Brachvogelpaar hat seit 2007 keinen Nachwuchs mehr flügge bekommen und wurde seit 2019 dort gar nicht mehr beobachtet.“ Ebenso sei es den Kiebitzen ergangen, die auch in den Wiesen seit 2019 keinen Jungvogel mehr hätten aufziehen können, sagt der 84-Jährige. „Hecken würden wenigstens das Artensterben von Insekten und Singvögeln aufhalten können, denn im Durchschnitt brüten in einer 1000 Meter langen Hecke bis zu 30 Vogelpaare“, erklärt der Naturschützer. Da die verantwortlichen Fachleute in Gütersloh also keine neuen Hecken hätten haben wollen, knüpfte Thiesbrummel kurzer-

hand Kontakt nach Schleswig-Holstein. „Dort fanden wir die Unterstützung bei Eigentümern eines Reiterhofs“, schildert Thiesbrummel. So machte sich das Gütersloher Naturschutz-Team bestehend aus Franz Thiesbrummel, Burkhard Jaunich, Hans-Werner Böhmer und Heinz-Dieter Knepper auf den Weg zur Eiderstedter Halbinsel. „Insgesamt konnten wir für das Spendengeld der Frau 114 Bäume und 375 Wildsträucher anpflanzen“, berichtet Thiesbrummel. Gepflanzt wurden demnach beispielsweise Linden, Vogelkirsche, Walnuss- und Wildapfel-Bäume. „Jetzt stehen die Geburtstagsbäume in Schleswig-Holstein. Schade für Gütersloh“, meint er.

„Hecken Widerspruch zu offener Feuchtwiese“

Gütersloh (cabo). Zu dem abgelehnten Bürger-Antrag, im Gebiet Großen Wiese Hecken und Bäume zu pflanzen, äußert sich Sonja Wolters als Leiterin des städtischen Fachbereichs Umwelt auf Anfrage dieser Zeitung: „Das erklärte Ziel des Naturschutzgebiets Große Wiese ist die offene Feuchtwiesen-Landschaft. In solchen offenen Landschaften fühlen sich Brachvogel und Kiebitz wohl. Hecken aber stehen diesem Konzept einer offenen Feuchtwiese entgegen.“ Mit dem Vorhaben von Franz Thiesbrummel und seinem Naturschutz-Team hätten sich damals die Untere Naturschutzbehörde und Untere Wasserbehörde des Kreises, die Arbeitsgemeinschaft

Feuchtwiesen sowie von Seiten der Stadt Gütersloh die Fachbereiche Grünflächen und Umweltschutz auseinandergesetzt. „Behördenübergreifend sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass in der Großen Wiese weitere Bäume und Hecken nicht sinnvoll sind“, berichtet Wolters. Sie weist darauf hin, dass mehrere Vorschläge des Naturschutz-Teams in der Großen Wiese umgesetzt worden sind, beziehungsweise umgesetzt werden. So seien jüngst die dortigen Ufer amphibienfreundlich abgeflacht und Erlenbewuchs zurückgeschnitten worden. Diese Erlenhecken seien zudem mit arten- und blütenreichen Gehölzen aufgewertet worden, sagt Wolters.



Auf einem Lageplan der Großen Wiese hat Franz Thiesbrummel mögliche Stellen für Bäume und Hecken eingetragen. Foto: Borgmeier

Finanzen

Bericht zu Schulden vorgelegt

Gütersloh (din). Die Stadt Gütersloh hat aktuell Schulden in Höhe von 61 Millionen Euro, gut 4,98 Millionen weniger als noch am 30. Juni vorigen Jahres. Das geht aus dem Bericht zum Schuldenportfolio der Stadt Gütersloh hervor, den die Erste Beigeordnete und Kämmerin Christine Lang dem Finanzausschuss vorgelegt hat (Dienstag, 5. April, 17 Uhr, Großer Saal der Stadthalle). Der Schuldenbericht gibt einen Überblick über den Stand jeweils zum 30. Juni eines Jahres. Zwischen dem 30. Juni 2020 und dem 30. Juni 2021 kamen unter dem Strich 1,8 Millionen Euro hinzu. Einer Kreditaufnahme in Höhe von 5,46 Millionen Euro standen ordentliche Tilgungen in Höhe von 3,98 Millionen Euro gegenüber. Laut Bericht sind alle Kredite mit einer Festzinsvereinbarung ausgestattet, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden.

Die Kredite haben mittel- bis langfristig Laufzeiten mit einer Zinsbindung von mindestens zehn Jahren. Daher reagiere das gesamte Portfolio nur schwach auf Zinsänderungen am Markt. „In der Folge liegt die durchschnittliche Verzinsung weiterhin über den aktuell erzielbaren Zinssätzen“, heißt es in der Vorlage. Auf der anderen Seite sei man damit kaum anfällig gegenüber Zinssteigerungen „und damit risikoarm“. Seit dem 30. Juni 2020 seien zwei neue Kredite aufgenommen worden. So seien Mittel aus dem Programm „Gute Schule 2020“ in Höhe von 2,86 Millionen Euro abgerufen worden. Außerdem sei zum 24. Juli 2020 ein Kredit im Rahmen der Konzern-Finanzie-

rung in Höhe von 2,6 Millionen Euro aufgenommen worden. Er sei zum 30. Dezember 2021 „vereinbarungsgemäß in voller Höhe getilgt“ worden. Erwartet wird, dass die städtischen Schulden in den nächsten Jahren stark ansteigen, weil die Stadt hohe Investitionen etwa in die Schulen tätigen muss, die sich nicht aus den eigenen Einnahmen finanzieren lassen werden. Für den Terminkalender: Der städtische Haushaltsentwurf für 2023 soll am 21. Oktober im Rat eingebracht und am 22. Dezember im Rat beschlossen werden. Auf diese Weise soll die Stadt im nächsten Jahr vom ersten Tag an finanziell voll handlungsfähig sein und Aufträge vergeben können. Wegen der Corona-Pandemie war das in den vergangenen beiden Jahren nicht der Fall. Im laufenden Jahr war der Haushalt samt Steuererhöhungen erst Ende Februar verabschiedet worden.

Kalenderblatt

Mittwoch, 30. März

Namenstage: Leonardo
Tagesspruch: Ein Flirt ist wie eine Tablette: Niemand kann die Nebenwirkung genau voraussagen.
Catherine Deneuve
Gedenktage: 2002 Königin Elizabeth (Queen Mum), britische Königin, Ehefrau von König Georg VI., Mutter von Königin Elizabeth II., gestorben (geboren 1900). 1867 Russland verkauft Alaska für 7,2 Millionen Dollar an die USA.

AnGemerkT

Von GERRIT DINKELS

Sonne und frühlingshafte Temperaturen haben in den vergangenen fast zwei Wochen ganze Arbeit geleistet. Von zwei strahlend weißen Eisblöcken am Rand des Alten Kirchplatzes sind noch zwei schmutzige Klumpen übrig geblieben. Zur Ausstellung „Alles fließt“ mit dem zentralen Thema Wandel im Veerhoffhaus waren sie dort am Samstag vorvergangener Woche aufgestellt worden. Tatsächlich fühlt man sich bei dem Anblick an den Klimawandel erinnert. Hätte sich der März nicht von seiner schönsten, sonnigsten und wärmsten Seite gezeigt, das Abschmelzen hätte vermutlich länger gedauert. Zu verhindern wäre es kaum gewesen. Für das kommende Wochenende wird Nachtfrost erwartet. Dass die Eisklumpen wieder wachsen, ist allerdings nicht zu erwarten. Ohnehin waren sie keines natürlichen Ursprungs, sondern wurden eigens angefertigt. Wäre das doch auch im großen Maßstab möglich.

Abgelehnt

Keine Blumen vor dem Rathaus

Gütersloh (din). Die Rasenflächen auf dem Konrad-Adenauer-Platz vor dem Rathaus werden nicht in Blühwiesen umgewandelt. Der Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz hat einen entsprechenden Antrag der FDP am Montag abgelehnt und sich der Auffassung der Verwaltung angeschlossen. Die hatte in der Beschlussvorlage argumentiert, die Voraussetzungen seien „aus gestalterischen, funktionalen und ökologischen Gründen nicht gegeben“. Daher wurde davon „dringend abgeraten“. Das geschah auch aus finanziellen Gründen. Der Umbau war aus Mitteln der Städtebauförderung bezahlt worden. Ein nachträglicher Eingriff in die Planung könne zu Rückzahlungspflichten führen, heißt es.

Die Glocke

Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
Berliner Straße 2d
33330 Gütersloh
E-Mail.....gt@die-glocke.de
Telefon.....(0 52 41) 8 68 - 22
Telefax.....- 29
Gerrit Dinkels (Leitung).....- 21
Christoph Ackfeld (Stv. Leitung).....- 43
Judith Aundrup.....- 41
Regina Bojak.....- 25
Carsten Borgmeier.....- 23
Matthias Bornhorst.....- 20
Simon Bussieweke.....- 27
Dominik Lange.....- 48
Dagmar Schäfer.....- 42
Ralf Steinecke.....-24
Lissi Walkusch.....- 46

Lokalsport
E-Mail...gt-sport@die-glocke.de
Telefax.....- 29
Dirk Ebeling.....- 32
Norbert Fleischer.....- 30
Stefan Herzog.....- 31

Servicecenter
Aboservice
Telefon.....(0 25 22) 73 - 220
Anzeigenannahme
Telefon.....(0 25 22) 73 - 300
Telefax.....(0 25 22) 73 - 221
E-Mail
servicecenter@die-glocke.de
Örnungszeiten
Mo.-Do. 7 bis 17.30 Uhr
Fr. 7 bis 16.30 Uhr
Sa. 7 bis 12 Uhr

Internet
www.die-glocke.de